

... machen wir uns
auf den Weg ...



Konzeption
Katholischer Kindergarten
Albin-Moser-Weg 9
72364 Obernheim

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

- 1.1. Vorwort/Pastoralschreiben Träger
- 1.2. Träger
- 1.3. Vorwort Kindergarten
- 1.4. Geschichtlicher Hintergrund des Kindergartens
- 1.5. Lage des Kindergartens, Einzugsgebiet
- 1.6. Personal
- 1.7. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot
- 1.8. Raumkonzept

2. Aufnahme- und Eingewöhnung

3. Unser Bild vom Kind

- 3.1. Partizipation

4. Die Rolle der Erzieherin

5. Beobachtung und Dokumentation

6. Unsere pädagogische Arbeit

- 6.1. Religionspädagogischer Ansatz/Auftrag
- 6.2. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag
- 6.3. Teiloffenes Konzept
- 6.4. Der Orientierungsplan
- 6.5. Unsere Ziele

7. Unser Alltag mit den Kindern

- 7.1. Tagesablauf
- 7.2. Altershomogene Gruppen
- 7.3. Sonstige Aktionen
- 7.4. Verlässliche Grundschule/Ferienbetreuung

8. Übergänge gestalten

- 8.1. Die Fizzli-Zeit und der Übergang zu den Wichteln
- 8.2. Die Wichtelzeit und der Übergang zu den Riesen
- 8.3. Das letzte Jahr im Kindergarten

9. Zusammenarbeit...

- 9.1. ... im Team
- 9.2. ... mit den Eltern
- 9.3. ... mit anderen Einrichtungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Qualitätssicherung

12. Beschwerdemanagement

13. Schlusswort

14. Quellenangaben

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Vorwort/Pastoralschreiben Träger

Liebe Eltern,

liebe Leserinnen und Leser dieser Konzeption,

„**wir machen uns auf den Weg...**“ – so ist das Leitbild unseres Kindergartens überschrieben. Auf diesen Weg, bei dem auf uns alle eine besondere Verantwortung in Erziehung, Bildung und Betreuung liegt, wollen wir uns zusammen mit Ihnen und insbesondere mit Ihrem Kind begeben.

Mit dem Um- und Neubau unseres Kindergartens haben wir als Träger, in enger Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Gemeinde, ein umfassendes Betreuungsangebot für Ihre Kinder erarbeitet und sind nun auch in der Lage, Ihre Kinder bereits ab einem Alter von 12 Monaten in unserer Einrichtung aufzunehmen.

Wir möchten Sie als Eltern in der Erziehung Ihres Kindes unterstützen und begleiten. Wir nehmen Ihr Kind in seiner Ganzheit und Einzigartigkeit an und bieten ihm einen Lebensraum entsprechend seiner Entwicklungsvoraussetzungen, Interessen und Bedürfnisse. Hierbei steht das Wohl des Kindes im Vordergrund.

Als kirchlicher Träger ist es unser Ziel, unsere christliche Grundhaltung im Alltag vorzuleben, um den Kindern und deren Familien Vorbild zu sein und ihnen das christliche Menschenbild näher zu bringen. Die Vermittlung christlichen Glaubens und christlicher Werte bilden die Basis für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Mit der vorliegenden Konzeption werden die pädagogische Ausrichtung und die Schwerpunkte der Arbeit in unserem Kindergarten erläutert und für die Eltern und alle Interessierten transparent dargelegt.

Die katholische Kirchengemeinde St. Afra Obernheim als Träger wie auch die bürgerliche Gemeinde Obernheim, heißen Sie und Ihr Kind ganz herzlich willkommen in unserem Kindergarten und freuen uns auf eine gemeinsame Wegstrecke im neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes.

Katholische Kirchengemeinde
St. Afra Obernheim als Träger
in Zusammenarbeit mit der
bürgerliche Gemeinde Obernheim

1.2. Träger

Unser Kindergarten steht unter der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Afra in Obernheim. Zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten findet ein regelmäßiger Austausch statt und wir arbeiten Hand in Hand um die gemeinsamen Ziele zu erreichen. Das Pfarrbüro befindet sich in unmittelbarer Nähe. Unser Ansprechpartner ist der zuständige Pfarrer der Seelsorgeeinheit Heuberg und direkt vor Ort, der 2. Vorsitzende des Kirchengemeinderates.

Katholische Kirchengemeinde
Schulstr. 4
72364 Obernheim

1.3. Vorwort Kindergarten

Wir, das Team des Kindergartens Obernheim, haben viel Zeit, Energie und Kraft in diese Konzeption gesteckt. Ein gemeinsamer Weg, der unsere pädagogische Arbeit und uns als Team prägte. Die tägliche Arbeit haben wir überprüft und weiterentwickelt. Dies war uns wichtig, damit unser pädagogisches Handeln transparenter wird und eine Verbindlichkeit erhält.

Hurra, es ist vollbracht!!! ☺

1.4. Geschichtlicher Hintergrund des Kindergartens

Im Jahre 1907 wurde unser Kindergarten im damals neu gebauten Schwesternhaus eingeweiht. Die Kinder wurden bis 1957 von den Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul aus Untermarchtal betreut. 1965 wurde an das Schwesternhaus ein zweigeschossiges Flachdachgebäude angebaut, sodass drei Kindergartengruppen Platz fanden. Das 100-jährige Jubiläum fand im Jahre 2006 statt. Das ins Alter gekommene Schwesternhaus wurde im Sommer 2012 abgerissen und das zweigeschossige Flachdachgebäude komplett saniert, um den neuen Betreuungsangeboten gerecht zu werden. Der Kindergarten machte zu dieser Zeit eine Zwischenstation im alten Grundschulgebäude, das sich im Ortskern von Obernheim befindet.

Seit Februar 2014 sind wir mit den Kindern wieder zurück im Neubau und in den frisch sanierten Räumlichkeiten.

1.5. Lage des Kindergartens, Einzugsgebiet

Unser Kindergarten befindet sich am Ortsrand von Obernheim, in unmittelbarer Nähe unserer katholischen Kirche St. Afra. In wenigen Gehminuten erreichen wir die nahe gelegenen Wiesen und Felder, die Turnhalle sowie das Ortszentrum, in dem sich ein Haushalts- und Lebensmittelladen, eine Bank und Gaststätten befinden. Nicht unweit von uns liegt der schön gelegene Stausee Oberdigisheim, der immer einen Ausflug wert ist. Obernheim bietet viele Freizeitmöglichkeiten wie z.B. Moto Cross und Sportvereine und in der närrischen Zeit darf natürlich die „Hexenfasnet“ nicht fehlen. Außerdem kann man auf zahlreichen Wanderwegen auf Entdeckungstour in der idyllischen Landschaft gehen. Am Wochenende verbringen viele Familien ihre Zeit auf dem Sportgelände mit dem angrenzenden großflächigen Spielplatz, der zahlreiche Spiel- und Grillmöglichkeiten bietet.

1.6. Personal

Unser Team besteht aus mehreren Voll- und Teilzeitkräften, einer Anerkennungspraktikantin und einer Küchenkraft. Die aktuelle Aufschlüsselung entnehmen Sie bitte unserem Personalpuzzle im Eingangsbereich.

Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister unterstützen uns in der täglichen Arbeit. Außerdem leiten wir immer wieder Praktikanten/-innen in unserer Einrichtung an.

1.7. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot

Unser Kindergarten bietet Platz für Kinder im Alter von 1-6 Jahren. Sie haben die Möglichkeit aus unterschiedlichen Betreuungsangeboten zu wählen. Diese und die dazugehörigen Beiträge entnehmen Sie bitte dem beigefügten Informationsblatt.

Öffnungszeiten Kindergarten

Montag – Donnerstag	07.00-16.00 Uhr
Freitag	07.00-14.00 Uhr

Öffnungszeiten Krippe

Montag – Freitag	07.00-14.00 Uhr
------------------	-----------------

Zusätzliche Angebote

➤ Mittagessen

Unser Mittagessen kann tageweise (An- bzw. Abmeldung bis spätestens 9.00 Uhr) oder als Festanmeldung von jedem Kind (Kindergarten-, Krippen- und Schulkinder) in Anspruch genommen werden.

Die Firma Apetito beliefert uns mit gesunder Tiefkühlkost, die wir im Dampfgarer zubereiten. Wir achten auf einen abwechslungsreichen und ausgewogenen Ernährungsplan, der durch selbst zubereitete Salate und Nachtische bereichert wird. Der aktuelle Speiseplan hängt an unserer Info-Wand aus.

➤ Grundschulbetreuung (07.00-13.30 Uhr)

Die **Grundschulbetreuung** greift nur für die Zeit vor und nach Schulbeginn. Sollte der Unterricht durch Stundenausfall später beginnen oder früher enden, sind diese Zeiten mitabgedeckt. Die **Grundschulbetreuung deckt keine Ferientage, Schulausfälle durch pädagogische Tage oder anderweitige schulische Gründe ab!**

➤ Ferienbetreuung für die Grundschul Kinder (07.00-13.30)

Bei der fest gebuchten **Ferienbetreuung** sind alle Ferientage der Schule abgedeckt, sofern der Kindergarten geöffnet hat. **Außerdem gilt die Ferienbetreuung bei Schulausfällen wie z.B. pädagogische Tage.** Wir bitten um Verständnis, dass eine spontane Anmeldung nur innerhalb der Ferienzeit und nur sofern Plätze vorhanden sind, möglich ist. Bei Schulausfällen außerhalb der Ferienzeit, können nur die Festanmeldungen berücksichtigt werden.

1.8. Raumkonzept

Unser offenes Haus besteht aus unterschiedlichen Spielbereichen und Räumlichkeiten

➤ Kreativbereich

Unser Kreativbereich bietet den Kindern die Möglichkeit künstlerisch tätig zu werden, mit Bunt-, Wachsstift, Schere, Klebstoff, verschiedenen Papieren und Materialien. Weiterhin steht eine Staffelei zum Wasserfarbenmalen zur Verfügung. Knete, Webrahmen und spezifische kreative Angebote runden das vielfältige Angebot ab. In diesem Bereich werden z.B. Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination, Kreativität und Sozialverhalten angesprochen.

➤ Entdeckerecke

Diese Ecke wechselt zwischen der Zahlenecke mit mathematischen Elementen, einer Experimentierecke mit verschiedenen Themen sowie der Holzwerk- oder Auseinandernehm-Werkstatt für ausgediente Elektrogeräte. Hier werden die Kinder naturwissenschaftlich, technisch, handwerklich, mathematisch und im logischen Denken gefördert.

➤ Konstruktionsbereich

Mit einem großen Bauteppich ausgestattet lädt unser Konstruktionsbereich mit verschiedensten Baumaterialien wie z.B. Naturmaterialien, Holzbausteinen, Legos usw. zum Bauen und Gestalten ein. Er bietet den Kindern die Möglichkeit Ausdauer, Sozialverhalten, logische Schlussfolgerungen, räumliches Denken, Statik, Rollenspiel, Kreativität usw. zu erproben.

➤ Tischspiel-/Puzzlebereich

Regelverständnis, Kooperationsbereitschaft, Würfelbilder sowie Frustrationstoleranz werden u.a. in diesem Bereich angeregt. Die Kinder haben die Möglichkeit nach Interesse, Spielpartner und Ausdauer diesen Bereich zu beanspruchen.

➤ Lege-/Steckmaterial

Vielfältige Lege-/Steckmaterialien bieten künstlerische und feinmotorische Spielanreize, die auch Ausdauer und Auge-Hand-Koordination herausfordern.

➤ Ruheraum

Auf einem entspannenden Musikbett machen die Kinder pulsierende Körpererfahrungen und können die Seele baumeln lassen.

➤ Bewegungsbaustelle

In dieser Baustelle können Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen und ihre grobmotorischen Fähigkeiten ausbauen. Rücksichtnahme und Kooperationsbereitschaft sind dabei auch gefragt.

Zur Traumstundenzeit wird dieser Raum zum Ruhepol umfunktioniert.

➤ Raum Kunterbunt

Der wechselbare Rollenspielbereich bietet die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen, diese auszuleben und Erlebtes zu verarbeiten. Phantasie, Sozialverhalten und Gruppendynamik werden gestärkt.

➤ Bistro

Hier können die Kinder frei vespern. Ebenso findet im Bistro das Mittagessen statt.

➤ Mehrzweckraum

Im Kellergeschoss befindet sich der Mehrzweckraum für verschiedene Möglichkeiten z.B. gezielte Angebote, spezifische Aktivitäten, Turnangebote.

➤ Magazin

Dieser Raum dient als Rückzugsort für Eltern in der Eingewöhnungszeit.

➤ Garten

Mit einem separaten Krippenbereich, einer Matschanlage, Tunnel, Klettergerüst und Sandkasten bietet unser Garten interessante Möglichkeiten zur ganzheitlichen Bewegung und u.a. Gleichgewichtsförderung.

2. Aufnahme- und Eingewöhnung

Bei unserer Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Für einen guten Start in den Kindergarten ist es von großer Bedeutung, dass ein Elternteil das Kind während der Eingewöhnungszeit begleitet. Nur so kann es zu seiner Bezugserzieherin eine gute Bindung aufbauen. Die Eltern geben dem Kind Sicherheit, um diesen großen Schritt gut meistern zu können.

1. Das Aufnahmegespräch/Erster Kontakt

Zweimal im Jahr findet eine Informationsveranstaltung zur Anmeldung des Kindes im Kindergarten statt. Hierzu werden die Eltern der Neuankömmlinge schriftlich eingeladen. Kurz vor der Eingewöhnung wird die jeweilige Bezugserzieherin ein Aufnahmegespräch mit den Eltern führen, wobei hier das Kind mit seinen Bedürfnissen und der Eingewöhnung im Mittelpunkt steht.

2. Die Grundphase

In den ersten Tagen kommt das Kind für ca. 1,5 Stunden in die Einrichtung. Hierbei wird es von einem Elternteil begleitet und unterstützt. An diesen Tagen findet noch kein Trennungsversuch statt. Der anwesende Elternteil ist im Zimmer mit dabei, verhält sich aber passiv. Er ist die sichere Basis für sein Kind und schenkt ihm die volle Aufmerksamkeit, wenn das Kind diese benötigt. Die Bezugserzieherin beobachtet und nimmt vorsichtig die ersten Kontakte zum Kind auf.

3. Erster Trennungsversuch

Danach kommt der erste Trennungsversuch. Der Elternteil begleitet das Kind in die Gruppe, verabschiedet sich nach einigen Minuten vom Kind und verlässt den Raum für ca. 30 Minuten. Er bleibt aber in der Nähe.

Variante 1: Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber nach einer gewissen Zeit von der Bezugserzieherin trösten und beruhigen und findet auch wieder zurück ins Spiel.

Variante 2: Das Kind protestiert, weint und lässt sich nicht von der Bezugserzieherin trösten und beruhigen und fängt immer wieder ohne ersichtlichen Grund an zu weinen.

4. Stabilisierungsphase

Bei Variante 1 – Kurze Eingewöhnungszeit

Die Trennungszeit wird langsam ausgedehnt. Der Elternteil bleibt aber noch in der Einrichtung.

Bei Variante 2 – Längere Eingewöhnungszeit

Stabilisierung der Beziehung zur Bezugserzieherin, dann erneuter Trennungsversuch, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit

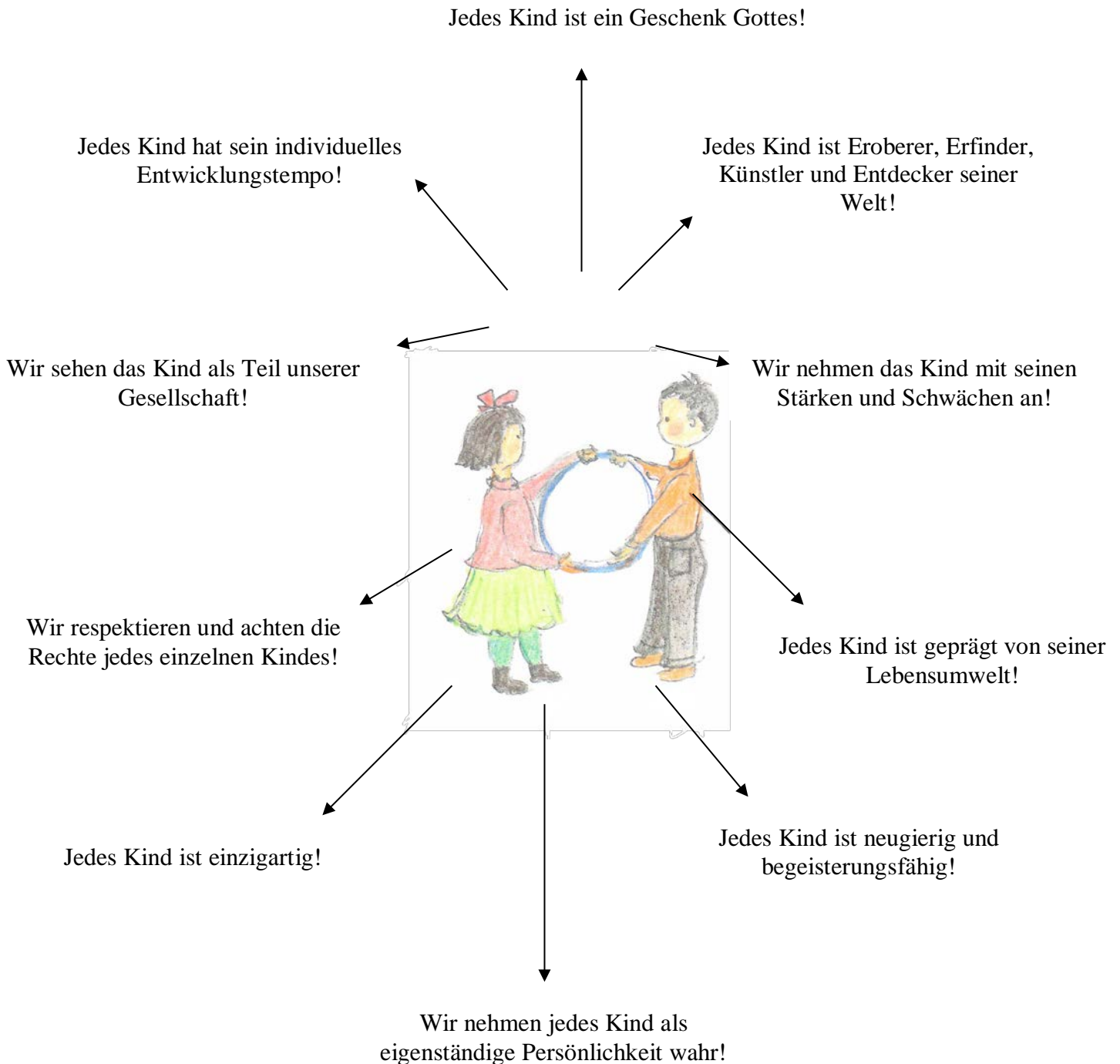
5. Schlussphase

Der Elternteil begleitet das Kind in die Gruppe, verabschiedet sich und verlässt die Einrichtung. Er ist aber jederzeit erreichbar. Wenn sich das Kind schnell von der Bezugserzieherin trösten lässt und sich wohlfühlt, ist die Eingewöhnung beendet.

Besonderheit:

Sollten Kinder älter sein, bereits Kindertagenerfahrung haben oder sich gut ablösen, kann die Eingewöhnungsphase individuell auf das Kind in Absprache mit der Bezugserzieherin abgestimmt werden.

3. Unser Bild vom Kind



„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“

(Johann Heinrich Pestalozzi)

3.1. Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. In Kindertageseinrichtungen ist Partizipation die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

(Maria Montessori)

Wir nehmen die Kinder ernst und wichtig, denn sie sind bereits eigene Persönlichkeiten mit den unterschiedlichsten Interessen und Wünschen. Die Stärken der Kinder stehen im Vordergrund. Die Kinder lernen frühzeitig sich selbst im Zusammenhang mit Entscheidungs- und Handlungsabläufen zu sehen. Dazu erfahren sie, dass ihre individuellen Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Dies geschieht in unserer Einrichtung in vielfältiger Form:

- In unseren regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Konflikte und Probleme zu erkennen sowie Lösungsvorschläge mit einzubringen. Sie erleben ebenso einen feinfühligem Umgang mit ihren Mitmenschen. Außerdem werden Regeln für das gemeinsame Leben und Spielen entwickelt und besprochen.
- Während unserer Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, die Funktionsräume ihrer Wahl zu nutzen, um dort selbstwirksam zu werden.
- Durch unser freies Vesper kommen wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder entgegen.
- In unseren Morgen- bzw. Stuhlkreisen erzählen die Kinder von Erlebnissen und Gefühlen. Überschaubare Zeitabschnitte werden reflektiert und zukünftige Aktivitäten geplant. Außerdem werden Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen aufgegriffen.

4. Die Rolle der Erzieherin

Wir sind mit Kindern in Interaktion, begleiten und unterstützen sie, setzen Grenzen, erwidern ihre Bindungswünsche, kommunizieren und feiern mit ihnen, lassen sie mitbestimmen und eröffnen den Kindern neue Lern- und Bildungsmöglichkeiten. Wir sehen jedes Kind mit seinen Stärken und fördern es nach individuellem Entwicklungsstand.

Die Arbeit gestalten wir einführend, gewährend, Grenzen setzend, gewissenhaft, umsichtig, anregend, vielseitig und herausfordernd.

Wir...

- begrüßen die Kinder,
- bieten eine entspannte Atmosphäre,
- schaffen eine vorbereitete, herausfordernde Umgebung,
- bereiten Angebote vor und reflektieren diese,
- schaffen die Bedingungen für ein freies Spiel und unterstützen die Kinder
- beobachten und dokumentieren die Entwicklung des Kindes,
- reflektieren die Entwicklung der Kinder,
- führen Elterngespräche.

Wir zeigen und erwecken Interesse, schaffen Bedeutungsanlässe, leiten an, gehen auf die Kinder ein und assistieren z.B. Forschungsbemühungen der Kinder.

5. Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit haben die Beobachtung und die Dokumentation einen hohen Stellenwert. Denn nur durch regelmäßige Beobachtungen können wir das Kind in seinen individuellen Bildungsprozessen und seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen und fördern. Im Blickpunkt steht das aktive und lernende Kind. Da das einzelne Kind die Möglichkeit hat, sich frei in unserem Haus zu bewegen, ist auch der kollegiale Austausch über die gemeinsamen Beobachtungen von großer Bedeutung.

Unsere Beobachtungen werden in zwei Bereiche eingeteilt:

1. *Die Bildungsbeobachtungen*

Hierbei wird der Blickwinkel auf das einzelne Kind gerichtet. Die Interessen und Bedürfnisse des Kindes werden erkannt und gefördert, Entwicklungsschritte werden angeregt und begleitet.

Instrumente hierfür sind → Alltagsbeobachtungen (z.B. im freien Spiel)
→ gezielte Beobachtungen
→ Portfolioarbeit

2. *Die Entwicklungsbeobachtungen*

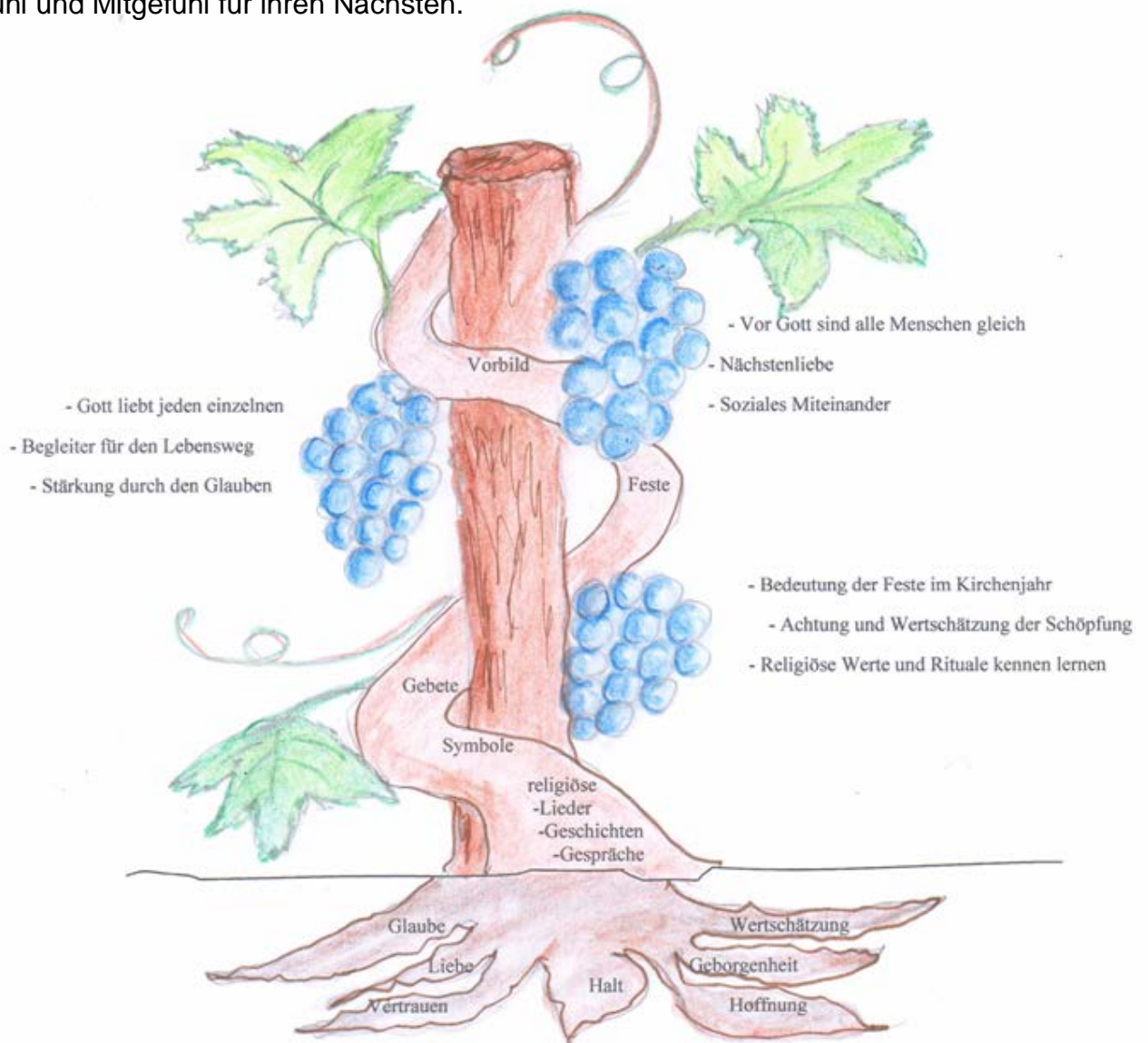
Hierbei werden die jeweiligen Entwicklungsfortschritte des einzelnen Kindes überprüft. Außerdem können Entwicklungsauffälligkeiten frühzeitig erkannt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt und ggf. veranlasst werden.

Instrumente hierfür sind → Entwicklungsbögen
→ kollegialer Austausch im Team o. Kleingruppen
→ Fachpersonal einbeziehen (z.B. Logo-, Ergotherapeut)

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1. Religionspädagogischer Ansatz/Auftrag

Wir als Kindergarten sind fester Bestandteil unserer Kirchengemeinde. In kindgemäßer Form vermitteln wir elementare Inhalte des christlichen Glaubens und bringen den Kindern Gottes Liebe nahe. Biblische Geschichten, religiöse Lieder, Gebete und Spiele haben Platz in unserem Alltag. Auch kirchliche Feste feiern wir gemeinsam mit den Kindern und gestalten aktiv Gottesdienste mit. Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Annahme und Nächstenliebe erfahrbar wird. Im Umgang miteinander erfahren sich die Kinder als Teil der Gemeinschaft und zeigen Gefühl und Mitgefühl für ihren Nächsten.



6.2. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

Kindertagesgesetz §2

- (1) Die Tageseinrichtung [...] unterstützen und ergänzen die Erziehung in der Familie. Ihre Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Erziehungsauftrag

Erziehung bedeutet für uns ...

- ... die Kinder zu unterstützen, begleiten und anzuregen, z.B. durch die Gestaltung der Räume, Situationen und Beziehungen
- ... Sicherheit und Verlässlichkeit durch klare Regeln und Vereinbarungen bieten zu können
- ... den Kindern Werte und Normen zu vermitteln (Toleranz, Wertschätzung, Respekt, ...)
- ... Vorbild sein

Bildungsauftrag

Bildung bedeutet für uns...

- ... mehr als nur angehäuften Wissen
- ... verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Kindern und Erwachsenen zu ermöglichen
- ... das Interesse und die Neugierde des einzelnen Kindes zu wecken
- ... soziale Interaktionen zu ermöglichen und anzuregen
- ... dem Kind eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt zu ermöglichen
- ... dass sich das einzelne Kind sein Wissen über die Welt und sich selbst über seine eigenen Handlungen aneignet und das ein Leben lang

Betreuungsauftrag

Betreuung bedeutet für uns...

- ... die Kinder auf ihrem Weg und in ihrer Entwicklung ein Stück zu begleiten und zu fördern
- ... Alltagszusammenhänge erfahrbar zu machen und die Kinder daran zu beteiligen
- ... Kontakte zu anderen Kindern zu ermöglichen
- ... die Kinder „Kind“ sein zu lassen
- ... eine verlässliche Partnerschaft anzubieten
- ... den Kindern wertschätzend und mit Achtung zu begegnen, um so eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein.“

(Albert Einstein)

6.3. Teiloffenes Konzept

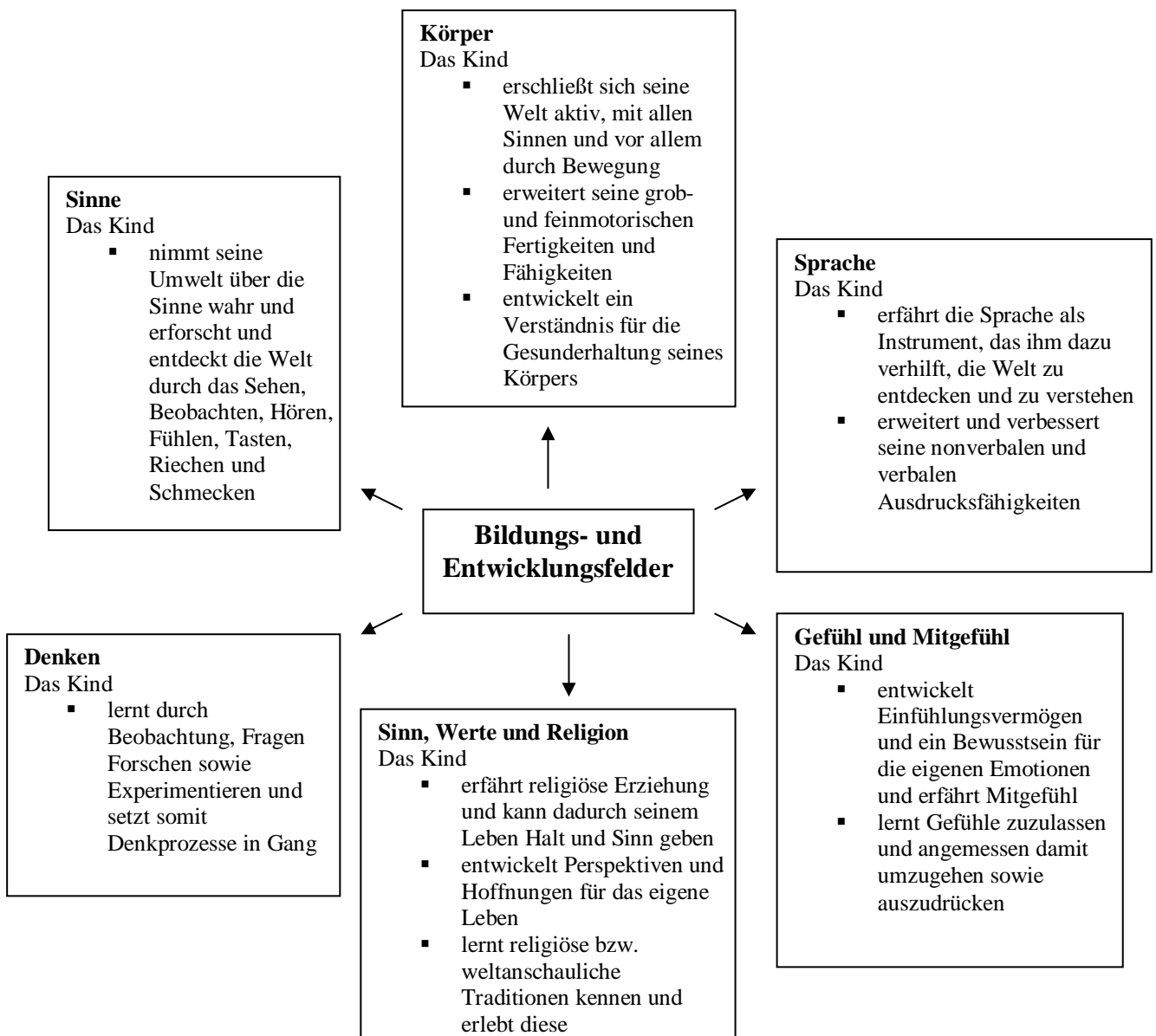
Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder vielseitige Spielmöglichkeiten. Sie bewegen sich während unserer Freispielzeit frei im ganzen Haus und entscheiden selbst

- Wo möchte ich spielen?
- Mit wem möchte ich spielen?
- Was möchte ich spielen?
- Wann und mit wem gehe ich zum Vespere?

Außerdem besteht so für die Kinder die Möglichkeit vielfältige Kontakte außerhalb ihrer altershomogenen Gruppe zu knüpfen und soziale Kompetenzen zu erlangen. So können die Größeren den Kleinsten ihre Hilfe anbieten oder als Vorbild fungieren. Die Kleinsten können sich dadurch so manches von den Großen abschauen. Das freie Spiel wird von uns Erzieherinnen begleitet.

6.4. Der Orientierungsplan

Der Orientierungsplan stellt einen Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit dar. Dieser umfasst 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder, in denen das Kind ganzheitlich betrachtet und gefördert wird.



6.5. Unsere Ziele

Personale Kompetenz

Das Kind...

- ... handelt selbstständig und eigenverantwortlich,
- ... ist selbstbewusst,
- ... äußert und vertritt seine Meinung,
- ... ist wissbegierig und hat Freude am Lernen,
- ... ist interessiert an Neuem und erforscht neugierig seine Umwelt.

Soziale Kompetenz

Das Kind...

- ... ist hilfsbereit und unterstützt andere,
- ... nimmt Gefühle und Bedürfnisse anderer wahr und berücksichtigt diese,
- ... geht wertschätzend und respektvoll mit seinen Mitmenschen um,
- ... lernt Regeln kennen und hält diese ein,
- ... entwickelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl und hat seinen Platz in der Gruppe gefunden.

Sachkompetenz

Das Kind...

- ... erweitert sein Wissen und kann bereits Erlerntes an andere weitergeben,
- ... hat individuelle und vielfältige Erfahrungen durch eigenes Erleben gesammelt,
- ... zeigt Interesse an seiner Umwelt,
- ... nutzt seine erlernten sprachlichen Fähigkeiten, um sich auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren.

Körperliche Kompetenz

Das Kind...

- ... nimmt seinen Körper wahr und entwickelt ein Gespür für seine Fähigkeiten,
- ... baut seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten sowie Fertigkeiten aus,
- ... kommt seinem Bewegungsdrang nach,
- ... kann zwischen sich und den anderen unterscheiden,
- ... entwickelt ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden.

Umsetzung im Alltag

- Das Arbeits- und Spielmaterial der Kinder befindet sich auf deren Augenhöhe und ermöglicht ihnen so einen eigenständigen Zugang.
- Die Kinder ziehen sich selbstständig an und aus, gehen selbstständig zur Toilette und zum Vespern (bei Bedarf bieten wir Hilfe und Unterstützung an).
- Wir gestalten unser offenes Haus so, dass wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und jedes Kind seinen Alltag selbstbestimmt gestalten kann.
- Wir schaffen im Alltag Anreize, um die Lust an Sprache, Bewegung, Kreativität und am Experimentieren zu wecken.
- Durch unsere regelmäßigen Erkundungstouren in der Natur ermöglichen wir den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen.
- Durch unsere täglichen Rituale schaffen wir den Kindern einen Zugang zum christlichen Glauben (Beten und Singen, religiöse Feste im Jahreskreis).
- Wir als Team stehen hinter den oben genannten Zielen, leben diese im Alltag und sind somit Vorbild für die Kinder.

7. Unser Tag mit den Kindern

7.1. Tagesablauf

Ein Tag bei uns im Kindergarten

07.00-8.00 Uhr	Ankommen und Begrüßung der Kinder (verlängerte Öffnungszeit und Ganztagesbetreuung)
08.00 Uhr	Ankommen und Begrüßung der Kinder (Regelgruppe)
07.00-10.45 Uhr	Freispiel im „offenen Haus“ bzw. Garten
08.00-10.00 Uhr	Freies Frühstück in unserem Bistro
Ca. 10.45 Uhr	Fizzli-Treff, Wichteltreff, Riesentreff
11.30 Uhr	Mittagessen
12.00-12.45 Uhr	Abholzeit (Regelgruppe)
12.30-13.00 Uhr	Traumstunde (Mittagsruhe)
13.30-14.00 Uhr	Ankommen und Begrüßung der Kinder (Regelgruppe) Abholzeit (verlängerte Öffnungszeit)
13.30-15.45 Uhr	Freispielzeit im Haus bzw. Garten
15.45-16.00 Uhr	Abholzeit

Unsere Traumstunde

Für Kinder, die über die Mittagszeit betreut werden, findet unsere Traumstunde statt (Montag bis Donnerstag). Diese Ruhepause dient den Kindern, ihr inneres Gleichgewicht wiederzufinden und neue Kräfte zu sammeln. Eine Erzieherin begleitet nach einem festen Ritual die Traumstunde und bereichert diese durch Geschichten, Phantasiereisen oder entsprechende Musik.

7.2. Altershomogene Gruppen

Täglich treffen wir uns in unseren altershomogenen Gruppen, um in gezielten Angeboten die Kinder altersentsprechend zu fördern. In diesen Zeiten arbeiten die unterschiedlichen Altersgruppen intensiv an ihrem jeweiligen Thema. Hierbei kann es sich um jahreszeitliche Themen oder um Projekte handeln. Die Gruppendynamik und das Zusammengehörigkeitsgefühl werden in diesen Treffen gefördert und gestärkt.

Es gibt einen

- Riesentreff (Vorschulkinder)
- Wichteltreff (4-5 Jährige)
- und einen Fizzli-Treff (unsere Kleinsten im Kindergarten 3-4 Jährige)

7.3. Sonstige Aktionen

Turntag

Von Mitte September bis zu den Osterferien gehen wir mit unseren Wichteln und Riesen regelmäßig in die nahe gelegene Turnhalle. Die Fizzlis nutzen in dieser Zeit unseren Bewegungsraum im Kindergarten. Nach den Osterferien wird unser Turntag durch den Naturtag abgelöst. Spontane und zusätzliche Naturaktivitäten sind ebenso möglich. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder immer wetterentsprechend gekleidet sind.

Finkis Quasselfreunde (Sprachförderung)

Sprache beginnt von Anfang an. Daher ist es uns wichtig, im Alltag vielfältige Sprachanreize zu schaffen, um die sprachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder auszubauen. Unterstützend dazu bieten wir in besonderen Fällen die Treffen von „Finkis Quasselfreunden“ an, in denen wir auf spielerische Weise die Freude an der Sprache wecken.

Kinderkonferenz

In unseren Kinderkonferenzen werden gemeinsam unter anderem aktuelle Themen besprochen, Regeln erarbeitet und festgelegt, Projekte geplant und Konflikte besprochen sowie Lösungsmöglichkeiten gesucht. Jedes Kind ist aktiv an den Entscheidungsprozessen beteiligt und erlangt persönliche sowie soziale Kompetenzen. Die Kinderkonferenzen finden in den altershomogenen Gruppen wie auch in der Gesamtgruppe statt.

Lesepatenschaft

Einmal im Monat besucht uns unsere Lesepatin. In unseren altershomogenen Treffs erzählt sie den Kindern spannende Geschichten und liest Bilderbücher vor.

Kooperation mit der Grundschule

Einmal in der Woche besucht uns unsere Kooperationslehrerin von der Grundschule. Gemeinsam bereiten wir die Riesen auf die Schule vor und ermöglichen ihnen so einen leichten Übergang vom Kindergarten in die Schule. Außerdem dürfen die Riesen an zwei Tagen am Unterricht teilnehmen. Durch den regelmäßigen Austausch von Lehrern, Erzieherinnen und Eltern, wird das Kind in seiner Entwicklung gefördert und unterstützt.

Hauswirtschaftliche Angebote

Hauswirtschaftliche Angebote werden passend zu Projekten oder jahreszeitlichen Themen in den altershomogenen Gruppen durchgeführt um jedem Kind die Möglichkeit zur Mithilfe und zum Erleben zu gewährleisten.

7.4. Verlässliche Grundschule und Ferienbetreuung (siehe auch Betreuungsangebot)

Die Grundschul Kinder haben während der Freispielphase die Möglichkeit, alle Funktionsräume in unserem beispielbaren Haus zu nutzen. In den Morgenkreisen, in denen wir zum Beispiel gemeinsam singen, beten und Geschichten hören, sind die Schulkinder in der altershomogenen Gruppe der Riesen mit dabei. Es wird im Kindergarten keine Hausaufgabenbetreuung angeboten.

Wegbegleitung vom Kindergarten zur Schule:

Durch unsere regelmäßigen Turntage, während ihrer Kindergartenzeit, sind die Schulkinder bereits mit dem Schulweg vertraut. Bei Bedarf bieten wir in der ersten Zeit eine Wegbegleitung an.

8. Übergänge gestalten

8.1. Die Fizzli-Zeit und der Übergang zu den Wichteln

„Insel der Geborgenheit- Wir bauen Brücken“

Dies bedeutet für uns, dass die Jüngsten des Kindergartens sich in unserem Regenbogenzimmer in einem sogenannten „Schonraum“ bewegen können.

Im Gruppenraum der Fizzlis sind alle Spielbereiche vorhanden:

- Mal- und Basteltisch
- Bau- und Konstruktionsecke
- Rollenspielbereich
- Bücher- und Kuschelecke
- Einfache Spiele und Puzzle

Dies bietet den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, wenn sie von Zuhause bzw. von der Krippe in die Kindergartenzeit starten.

Wenn sie sich bereit fühlen um neue Entdeckungen zu machen, haben die Kleinsten die Möglichkeit das „offene Haus“ mit weiteren Spielbereichen zu nutzen.

Ebenso wie bei den Glühwürmchen treffen sich auch die Fizzlis zum gemeinsamen Frühstück im Bistro.

Unser Morgenkreis und unsere Aktivitäten sind speziell auf diese Altersgruppe abgestimmt. Ganz spielerisch unterstützen und fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung.

Nach dem vierten Geburtstag wechselt das Kind mit einem Abschiedsfest in die Wichtelgruppe. Gemeinsam packen wir einen Umzugskarton, der gefüllt wird mit den persönlichen Dingen des Kindes d.h. Portfolioordner, Schuhe, Jacke usw. und fahren den vollgepackten Karton auf einem Rollbrett in das Wichtelzimmer. Hier heißen die Wichtelkinder und die Erzieherin das „neue Kind“ willkommen.

8.2. Die Wichtelzeit und der Übergang zu den Riesen

Mit Beginn der Wichtelzeit fängt eine neue, erlebnisreiche Zeit an. Im Wichteltreff sind die Angebote altersspezifisch auf diese Kinder zugeschnitten. Sie gehen schon mehr ins Detail und es wird auf Feinheiten geachtet. Auch die Zeiten werden etwas ausgedehnt, so dass die Kinder eine gewisse Ausdauer erlernen, um sich länger auf eine Sache zu konzentrieren. In die Themenauswahl der jeweiligen Aktivitäten werden sie ebenfalls aktiv miteinbezogen.

Wenn die Wichtelzeit zu Ende ist, wechseln die Kinder als geschlossene Gruppe zu den Riesen. Sie werden mit einem gemeinsamen Abschiedsfest offiziell an die neuen Bezugserzieherinnen übergeben.

Nach den Schulferien (Mitte September) sind sie die neuen Riesen und bekommen einen neuen Garderobenplatz beim Sternenzimmer.

8.3. Das letzte Jahr im Kindergarten

Durch die Arbeit in unseren altershomogenen Gruppen kann im letzten Kindergartenjahr nochmals speziell auf die Bedürfnisse der angehenden Schulkinder eingegangen werden. Insofern findet in diesem Zeitraum das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ als ganzheitliche und spielerische Bildung des Zahlenraumes von 1-10 statt. Ebenso erfahren die Kinder, in anschaulichen Geschichten verpackt, mit der weiteren Einheit „Forschen mit Fred“ komplexere naturwissenschaftliche Phänomene. Abschließend und als Highlight für unsere Riesen, wird eine besondere Aktion zur Verabschiedung angeboten. Diese kann von Jahr zu Jahr variieren. Wichtig und unverzichtbar in diesem letzten Jahr ist jedoch auch die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule. Einmal wöchentlich kommt eine Kooperationslehrerin der Grundschule zu uns in den Kindergarten und macht mit den Riesen ein Angebot. Die jeweilige Riesenerzieherin ist, wenn möglich, mit dabei und so können die Kinder in vertrauter Atmosphäre erste Kontakte zur Lehrerin knüpfen. Durch zwei Besuche der Riesen in der Schule soll Vorfreude und Vertrautheit entstehen und eventuellen Ängsten entgegengewirkt werden. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird so fließend und harmonisch von einer Hand in die andere vorbereitet und zur Brücke für die künftigen Schüler.



9. Zusammenarbeit ...

9.1. ... im Team

„Team ist eine Gruppe - aber nicht jede Gruppe ist ein Team“

Teamarbeit ist etwas **Lebendiges**. Es beinhaltet gemeinsames **Wachsen**, gemeinsames **Lernen**, sich auf **Nähe** und **Offenheit** einlassen und miteinander **arbeiten**.

Arbeiten in unserem Team zeichnet sich aus durch:

- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Vertrauen
- Verlässlichkeit
- Wertschätzung und gegenseitiger Unterstützung
- wöchentliche Dienstbesprechungen
- Fort- und Weiterbildung
- Mitarbeitergespräche
- Kollegialer Austausch

Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten ein. Gerade die verschiedenen Facetten jedes Einzelnen ergeben die Vielfalt in unserem Team.

Es ist wichtig, dass alle an einem **Strang** ziehen und die gemeinsamen Ziele verfolgen. Dies hat Auswirkungen auf die alltägliche Arbeit mit den Kindern. Es entsteht eine angenehme und anregende Lern- und Lebenswelt.

Teamarbeit ist nichts statisches, es ist ein Prozess, der immer neu erarbeitet werden will.

- T** wie Toleranz
- E** wie eigene Fähigkeiten einbringen, Engagement, Ehrlichkeit, gegenseitiges Ergänzen
- A** wie Arbeit reflektieren, gegenseitiger Austausch, regelmäßige Absprachen, Akzeptanz
- M** wie Miteinander einen gemeinsamen Weg gehen

9.2. ... mit den Eltern

Zum Wohle des Kindes ist uns eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig.

Diese Partnerschaft pflegen wir und stehen mit den Eltern in ständigem Kontakt. Wir begegnen Ihnen mit Achtung, Toleranz und Wertschätzung.

Hierbei bieten wir den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und begleiten gemeinsam die Entwicklung des Kindes.

Der Austausch wird ermöglicht durch

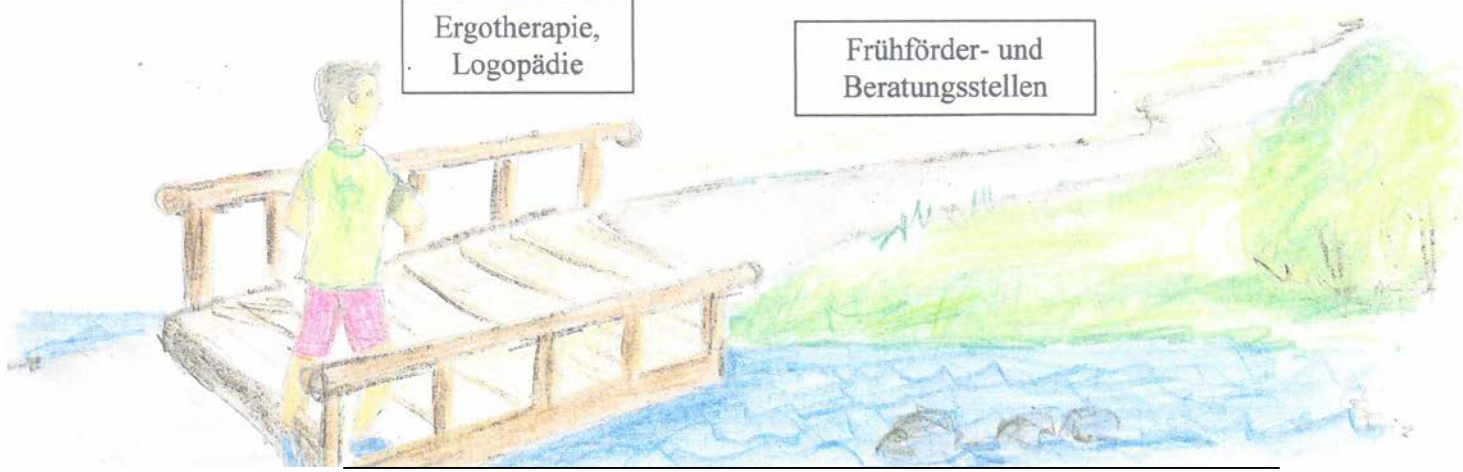
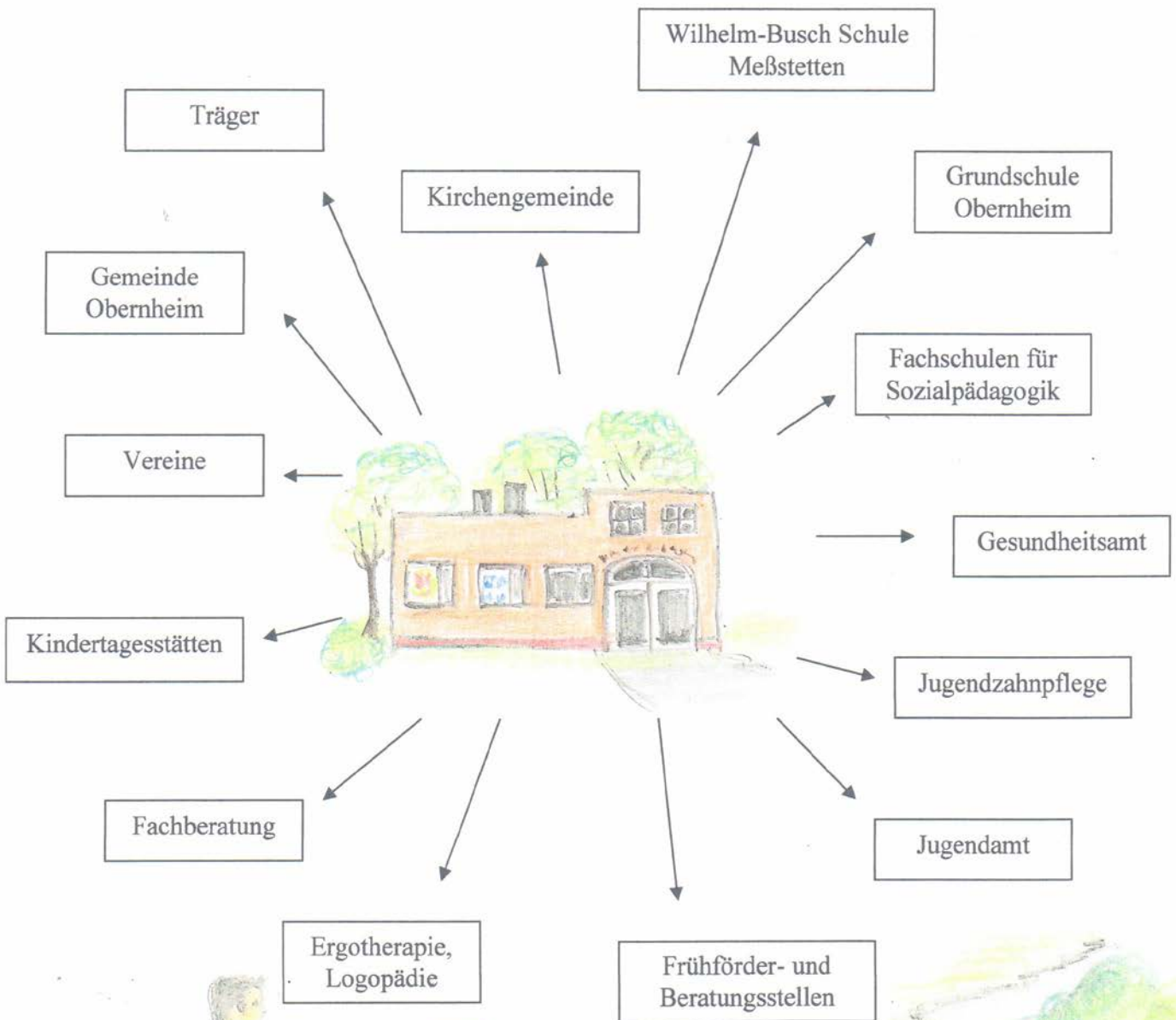
- Elternbriefe
- Flotte Post
- Wochenrückblick
- Elternabende
- Themenabende

- Infotafel
- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungs- und Schulgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche bei Bedarf

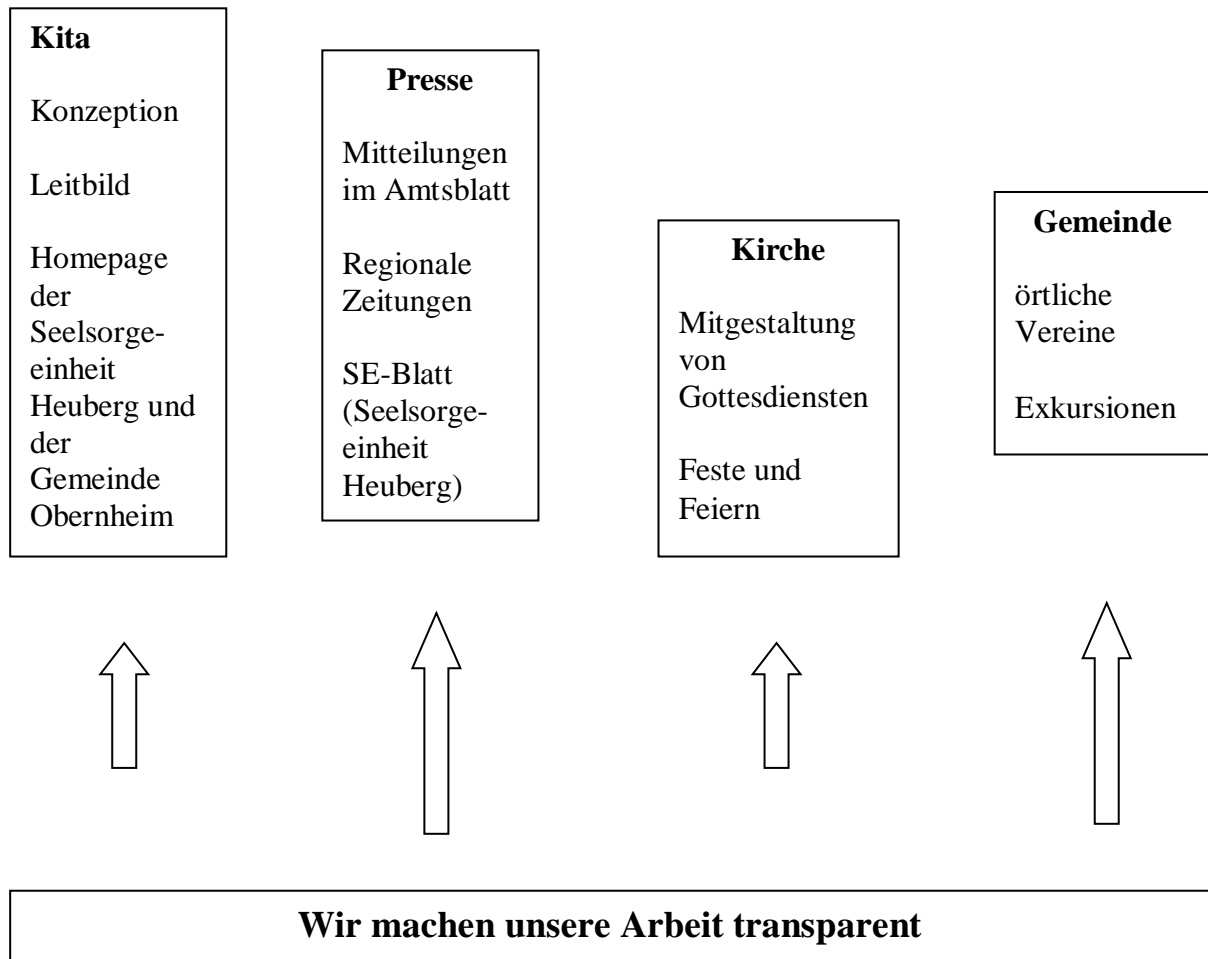
Durch diese Angebote können sich Kontakte zwischen Eltern und Erzieher/-innen, sowie Eltern untereinander aufbauen, entwickeln und verfestigen. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat statt, der das Team auch bei Festen und Aktionen unterstützt und mitwirkt.



9.3. ... mit anderen Einrichtungen

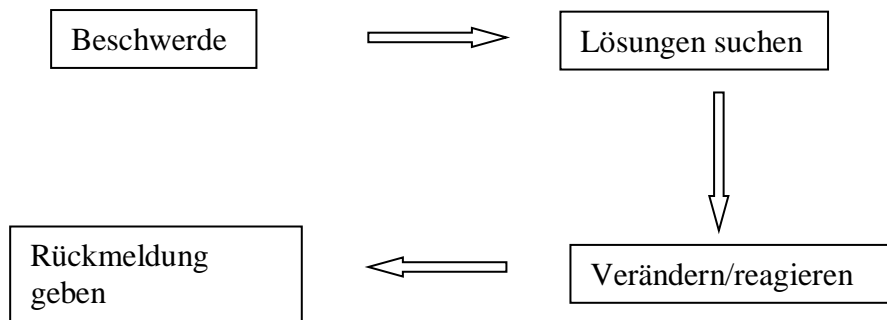


10. Öffentlichkeitsarbeit



11. Beschwerdemanagement

Wir sehen Beschwerden als Chance, unsere Arbeit zu reflektieren und ins Gespräch zu kommen. Wir nehmen Kritik ernst und suchen gemeinsam nach einer optimalen Lösung.



Können wir ein Problem nicht selbstständig lösen, holen wir uns Hilfe und Beratung von außerhalb.

- Beratung und Gespräche mit dem Träger
- Fachkraft
- Mitarbeitervertretung
- Teamcoaching

Beschwerdemanagement für Kinder

Auch die Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. In unseren regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen teilen sie ihre Wünsche, Interessen und Ideen mit. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und Gestaltungsmöglichkeiten (siehe auch Punkt 3.1 Partizipation). Dabei wird das Kind in seiner Autonomie, Selbsttätigkeit sowie Selbstwirksamkeit gefördert und gestärkt.

12. Qualitätssicherung

Wir überprüfen und reflektieren in regelmäßigen Abständen unsere Konzeption und sehen Fehler als Chance, die pädagogische Arbeit zu verbessern. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, die vereinbarten Ziele zu erreichen.

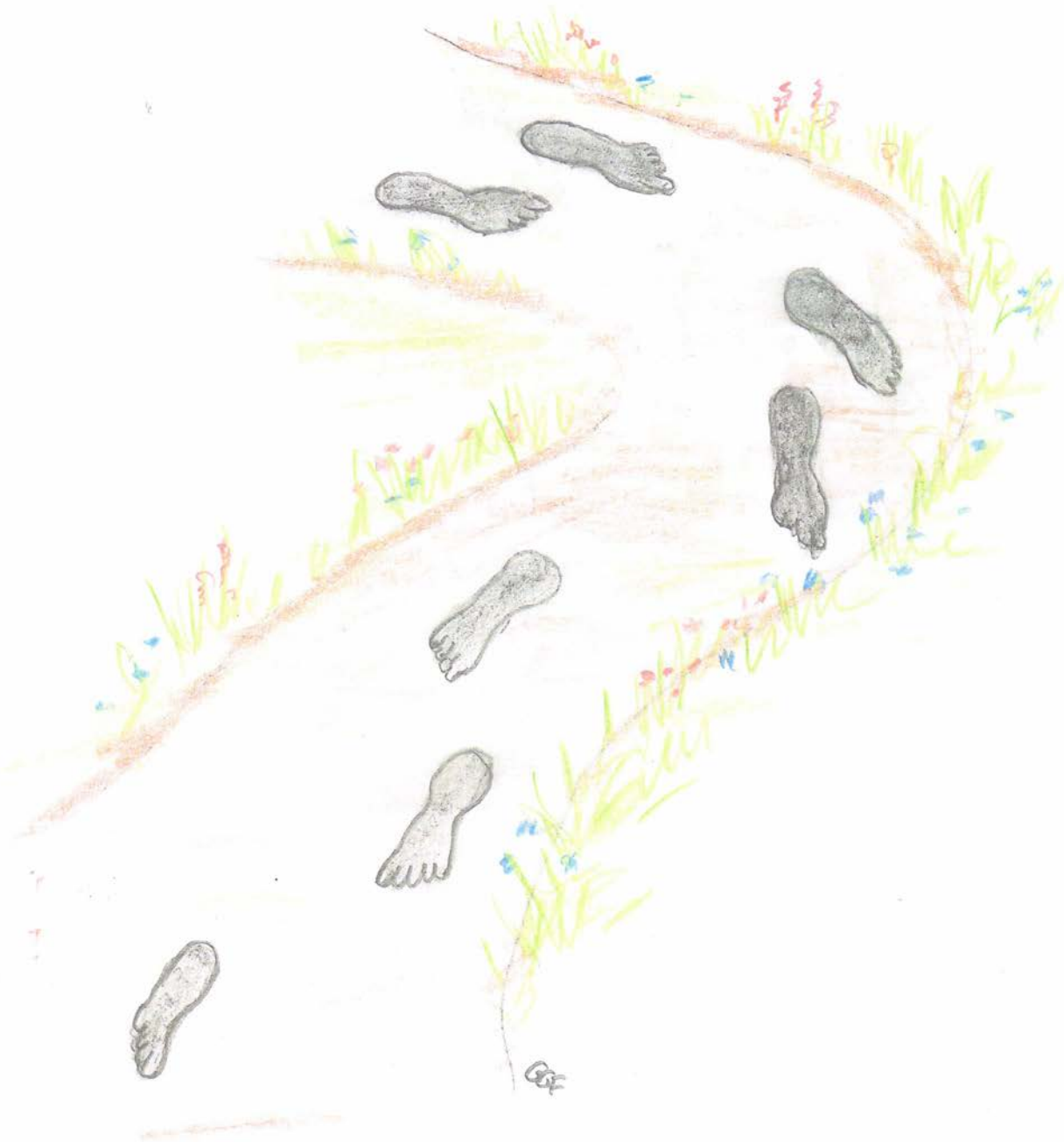
Jede Erzieherin ist mit ihrer Persönlichkeit und Individualität ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterstützt durch ihre Fachkompetenz und ihr Eigenengagement die Weiterentwicklung unserer Qualität.

Dies bedeutet für uns

- regelmäßiger Besuch von Fortbildungen
- regelmäßige Treffen der Arbeitsgemeinschaft mit anderen Kindergärten
- Personalentwicklungs- und Mitarbeitergespräche
- pädagogische Arbeit im wöchentlichen Rhythmus planen, überprüfen und reflektieren (z.B. in Teambesprechungen)
- kollegialer Austausch der pädagogischen Arbeit
- Hinzunahme von Fachliteratur
- Partizipation der Kinder
- Entwicklungsgespräche für die Eltern
- Zusammenarbeit und Austausch mit dem Träger
- Pädagogische Tage (2x im Jahr)
- Überprüfung der Konzeption und des Leitbildes
- eine Sicherheitsbeauftragte, die in regelmäßigen Abständen (1x im Monat) die räumlichen Gegebenheiten überprüft und eventuelle Mängel weiterleitet (Leitung > Hausmeister > Träger)

13. Schlusswort

„Wir machen uns auf den Weg ...“ und bleiben nicht stehen. Sondern wir entwickeln uns weiter, um so die Kinder bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Unsere Konzeption bietet uns hierfür die Grundlage und Sicherung. Sie hilft uns dabei immer auf dem qualitativ guten Weg zu bleiben bzw. wieder dorthin zu finden.



14. Quellenangaben

- Orientierungsplan
- Schulungsunterlagen (Zusatzqualifikation für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren)
- Fachliteratur (Kindergarten heute, Fortbildungsunterlagen, Internet)
- Illustrationen von Gretel Friz

Gelesen und verabschiedet durch:

Pfarrer Joseph Kaniyodickal

Kaniyodickal

1. Vorsitzende des Kirchengemeinderates Günther Moser

Günther Moser

Kindergartenleitung Karola Müller

Karola Müller

Stellvertretende Leitung Morena Wingert

Morena Wingert
